

Bemerkungen zu „Ella und Basie 79 – The Perfect Match“

Herausgeber: Norman Granz

Musik: Ella Fitzgerald, Paul Smith Trio mit Mickey Roker (Drums), Keter Betts (Bass) , Paul Smith (Piano), Count Basie Orchestra mit Ray Brown (Trompete), Sonny Cohn (Trompete), Pete Minger (Trompete), Paul Cohen (Trompete), Bill Hughes (Posaune), Mel Wanzo (Posaune), Dennis Wilson (Posaune), Mitchell "Booty" Wood (Posaune), Danny Turner (Alt-Saxophon), Bobby Plater (Alt-Saxophon), Eric Dixon (Tenor-Saxophon), Kenny Hing (Tenor-Saxophon), Charlie Fowlkes (Bariton-Saxophon), Freddie Green (Gitarre), Keter Betts (Bass), Mickey Roker (Drums), Count Basie (Piano)

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen: Norman Granz, der Jazzimpressario, hat eine Serie von Konzertfilmen in der Reihe „**Norman Granz - Jazz in Montreux**“ veröffentlicht. 1979 kam es im Zusammentreffen der Jazzgiganten Ella Fitzgerald und Count Basie beim Jazzfestival in Montreux. Beide waren bereits im sogenannten „Rentenalter“, doch liefert der Film den Beweis, dass Musiker noch im fortgeschrittenen Alter phänomenale Leistungen erbringen können.

Die Königin des Jazzgesangs ist unbestritten **Ella Fitzgerald** (geb. 1917, gest. 1996). Sie wuchs in der Nähe von New York auf und war seit ihrem vierzehnten Lebensjahr als Vollwaise auf sich allein gestellt. Ihr Debüt als Sängerin gab sie mit sechzehn im legendären Apollo Theater in Harlem. 1936 nahmen sie mit „**Love and Kisses**“ eine erste Platte auf; 1938 hatten sie einen Nummer-Eins-Hit: Das fröhliche „**A Tisket A Tasket**“ - eigentlich ein Kinderlied - machte sie zum Star. So begann sie 1941 ihre Solokarriere und entwickelte sich zu einer der größten Jazzsängerinnen. Ihr Repertoire reichte von Swing über Bebop, Blues, Bossa Nova, Samba, Gospel und Hip-Hop bis zu verjazzten Weihnachtsliedern. Oft wurde sie die „**First Lady of Song**“ genannt. Ihr Markenzeichen war eine Gesangsart, die sie mitentwickelte und zu Weltruhm verhalf: **der Scatgesang**. Charakteristisch war der jugendliche Charme ihrer Stimme und ihre bis heute unübertroffene Leichtigkeit der Phrasierung, welche es ihr erlaubte, mit einem beachtlichen Stimmumfang von drei Oktaven wie ein Jazz-Instrumentalist zu improvisieren. Demnächst wird hier an dieser Stelle eine weitere Jazz-DVD mit Ella besprochen und zwar eine Konzert-DVD - gemeinsam mit dem Gitarristen Joe Pass -.



Ella Fitzgerald

Count Basie (geb. 1904, gest. 1984) war gemeinsam mit **Duke Ellington** wohl der bekannteste Big-Band-Leader des Swing. Fast 50 Jahre leitete er das Count Basie Orchestra, das mit die berühmtesten Jazz-Musiker beschäftigte. Basies Kennzeichen war ein minimalistisches Piano, das während Konzerten in der Regel durch kraftvollen Bläser-Riffs begleitet wurde. Im Laufe seiner Karriere konnte der Big-Band-Leader neun Grammys entgegennehmen. In den siebziger Jahren musste er gesundheitliche Rückschläge hinnehmen, die ihn oft an den Rollstuhl fesselten. Vermutlich hatte er auch in Montreux diese Gesundheitsprobleme, da er selbst nur ein Musikstück im Film spielte und leitete. Das Orchester und er war Gegenstand von mehreren Dokumentarfilmen (z.B. „**The Last oft he Blue Devils**“ oder „**The Bandleaders**“). Die Band war in einigen Soundies/Shorties und in drei Spielfilmen zu sehen (z.B. in „**Der wilde wilde Westen**“ auch unter dem Titel „**Is’ was Sheriff?**“ bekannt).



Count Basie



Cover-Bild der DVD

Inhalt: Nat Henthoff, der Jazz-Journalist und Organisator von Jazz-Konzerten für das Fernsehen (z.B. „**Sound of Jazz**“, vgl. auch hier diese Webseite) gibt eine Einführung zum Konzert mit Informationen zu Ella Fitzgerald und Count Basie. Ella Fitzgerald beginnt das Konzert mit den beiden Jazz-Standards „**Please don't talk about me when I'm gone**“ und „**Sweet Georgia Brown**“. Mit der von ihr gewohnten Sicherheit und Leichtigkeit improvisiert, scattet und singt Ella. Ich habe selten eine bessere Version von „**Please don't talk about me when I'm gone**“ gehört. Diese Aufnahme hat meine Band Jazzy Listening dazu inspiriert, diesen Titel als Opener in unser Programm zu nehmen. Paul Smith spielt mit seiner gewohnten Lässigkeit und Stil-Sicherheit den Klavierpart. Die Ballade „**Some other spring**“ widmet die Sängerin ihrer Kollegin Billie Holiday. Voller Respekt nennt sie den Namen von Billie. Gefühlvoll und warm interpretiert sie diese Nummer. Ein Vergleich mit Aufnahmen von Billie Holiday zeigt die Verschiedenheit der beiden Sängerinnen. Mit „**Make me Rainbows**“ (Komponist: John Williams, aus dem Film „**Fitzwilly**“ 1967) ist dann wieder typischer Swing-Big-Band-Sound vom Feinsten zu hören.

Wer noch nicht viel über Scat-Gesang gehört hat, sollte sich unbedingt den Jazz-Standard „**After you've gone**“ anhören. Mitten im Scat integriert Ella einige Takte von ihrem Millionen-Hit „**A tisket a tasket**“. Ella dominiert die komplette Version des Stückes. Eine Saxophon-Improvisation hätte dem Stück gutgetan. Anschließend wird die Basie Band kurz vorgestellt. Mit dem Paul Smith Trio wird der Monk-Titel „**Round Midnight**“ vorgestellt. Zusätzlich mit einem größeren Solo ist der Alt-Saxophonist der Basie-Band **Danny Turner** integriert, der ein hervorragendes Flötensolo abliefert. Ob man dieses Stück mit einem Text versehen muss (Autor: **Bernard D. Hanighen**), sei stark bezweifelt. Der Titel wirkt wesentlich besser in einer Instrumental-Version mit einer Trio-Besetzung oder in der Miles Davis-Version.

Traumhaft ist die Interpretation des Carlos Jobim-Titels „**Dindi**“ durch Ella Fitzgerald und dem Paul Smith-Trio. Paul Smith übernimmt neben Ella die tragende Rolle in der Interpretation. Von vielen Liebhabern dieses Titels wird die aufgeführte Version als die wohl beste Interpretation des Stückes bezeichnet. „**Fine & Mellow**“, eines der Meisterwerke von Billie Holiday, erklingt dann. Schon an den ersten Takten erkennt man die wunderbare Verschiedenheit der Interpretation durch die beiden Jazz-Sängerinnen. Klagend, deprimiert, mit einer rauen Bluesstimme vorgetragen ist die Version von Billie Holiday. Ruhig, kraftvoll, voller Energie mit musikalischen Abwandlungen wiederum die Version von Ella. An beiden Ausführungen (vgl. auch Youtube, 1957 Billie Holiday-Version mit Lester Young, Ben Webster, Gerry Mulligan usw.) erkennt man auch die Verschiedenheit der Charaktere der beiden Sängerinnen.

„**Flying Home**“, ein Titel von Lionel Hampton/Benny Goodman, wird gänzlich ohne Text gesungen. Lediglich kleine Worthülsen im Scat-Stil werden verwendet, um diese großartige Nummer zu singen. **Ella – The Great!!!** Nur so kann man dies beschreiben. Auffällig in dieser Nummer ist auch der Schlagzeuger Mickey Roker, dessen phantastische Arbeit mit den Sticks am Schlagzeug beobachtet werden kann. Diese Arbeit ist die Grundlage für den Swing, den diese Nummer ausstrahlt. Das Publikum reagiert euphorisch. Auch hier ist ein Vergleich von verschiedenen Versionen des gleichen Titels für den Leser sinnvoll, um die Komplexität, Eleganz und Größe des Jazzs zu verstehen.

Danach folgen die Standards „**Honeysuckle Rose**“ und „**St. Louis Blues**“.

Count Basie trifft dann im Stück „**Basella**“ (Verballhornung des Namens Basie und Ella) auf Ella Fitzgerald. Über einem einfachen Akkordschema improvisiert dann der Big-Band-Leader am Piano. **Eric Dixon** (Tenor-Saxophon) und **Mitchell „Booty“ Wood** (Posaune) vom Count Basie liefern sich dann im Rahmen des Stückes ein „**Call und Response**“-Duell, das seinesgleichen sucht. Ella nimmt die Vorgaben der Musiker auf und antwortet ihnen, indem sie Saxophon und Posaune imitiert und den Scat singt. Es wechseln dann Unisono-Passagen (notiert!!) mit dem Scat ab. Während das Publikum Beifallsstürme für diese Leistung bringt, intoniert das Count Basie Orchestra den Fitzgerald-Hit „**A tisket, a tasket**“. Mit der Ballade „**I’ve got a crush over you**“ endet das Konzert.

Anmerkungen K.H.

Während ich diese Zeilen schreibe, kriecht der Herbst-Blues mit Regen, Nebel und Kälte durch das Land. Diese DVD sei deshalb allen empfohlen, die diesen Blues fühlen. **Und die Sonne geht auf!!!** Was ich stark bedauere, dass ich Ella und den Count nie live gesehen habe, obwohl ich die Möglichkeit gehabt hätte. Schade, man macht halt manchmal Fehler, die man tief bereut.

Die DVD hat unbeschreibliche musikalische Qualitäten. Leider kann man dies von der Kamera-Arbeit, der Licht-Regie und der Post-Produktion nicht sagen. Der Film wirkt an sehr vielen Stellen so, als ob Anfänger mit einem Low-Budget ausgestattet wurden, um ihren ersten Film zu produzieren.

Für mich waren zwei Mitglieder der Rhythmus-Gruppe des Count-Basie-Orchestras ein Quell der Freude. Dies sind der Schlagzeuger **Mickey Roker** und der Gitarrist **Freddie Green**, der eine akustische Gitarre spielt, die über Mikrophon in den Sound der Big-Band integriert wurde. In einigen Szenen kann genau die Rhythmus-und

Akkord-Technik der rechten und linken Hand von Green studieren. Swing-Unterricht at its best!!!



Freddie Green



Mickey Roker